

Strecke von rund 250 Kilometer Länge, werden zwei Armeekorps aufmarschiert.

Woher diese panische Angst? Wen verdächtigt man? Das eigene Volk? Die selben Franzosen, die kameradschaftlich mit den Engländern im Weltkriege Seite an Seite gekämpft haben? Die sich heute so gern auf die Solidarität der „großen Demokratien“ berufen? Die soll nun auf die „Errungenheiten“ der französischen Revolution, auf die „Weisheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ aller Menschen und aller Nationen! Das ist nicht gut möglich, und das ist gewiß auch nicht der eigentliche Wunsch an so beispiellosen Vorlesungen. Über man erinnert sich noch heute sehr genau des kurzbarben, frühen Endes, daß der letzte offizielle Königsbesuch in Frankreich nahm, als *Alexander II.*, von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou in Marceille einem Attentat zum Opfer fielen. Nicht Franzosen waren damals die Täter, sondern ausländische Verbrecher, die — aus ihrer Heimat ausgewichen — in Frankreich ein weites, leichtes Feld zur Vorbereitung und Durchführung ihrer blutigen Pläne fanden. Seitdem hat sich mancher andere bedenkliche Außenseiter in Frankreich eingeschlagen, das seine Grenzen offen bereitwillig allen jenen öffnete, die sich „politische Flüchtlinge“ nennen, zumal über gewisse Verbrecher waren oder, mit ganz bestimmten Aufträgen verfehlten, gar Agenten einer fremden Macht. Vor allem der Zugang aus Sowjetrußland, freudlich gebüsst wegen des Verlusts mit Moskau, brachte solche Elemente ins Land, und der Fall Kutschow, der Fall Miller beweisen, daß sie nicht umsonst kamen.

Frankreich hat sich in längster Zeit dieser unerwünschten Ausländer zu erwehren versucht. Die Fremdenpolizei verlangt heute von jedem Einzelnen genaue Papiere, gibt ihm oder verläßt ihm eine Aufenthaltsgenehmigung und fordert von jedwem Ausländer, gleichzeitig welchen Standes er ist, einen Fingerabdruck — ein Verfahren, das allerdings nur

empfindsame und deshalb wohl auch ungefährliche Güte abfordert. Auch die Personale derjenigen Ausländer, die sich schon länger in Frankreich aufhalten, wurden genau überprüft; einige „unerwünschte“ wurden abgeschoben. Aber man ist noch wohl nicht so ganz sicher, ob man völlig keinen Fehler machen kann. Und man kennt auch gewisse Besonderheiten und Regelungen innerhalb der französischen Bevölkerungselite. Denn als kürzlich Staatspräsident *Lebrun* an einem offiziellen Besuch nach Spanien fuhr, der Hauptstab der noch immer eigenständigeren Bretagne, da war sein Weg durch starke Einheiten der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, von motorisierten Abteilungen der Mobilen Garde und 200 Gardemännern, zusammen von mehr als 5000 Mann an, bewacht. Trotzdem glückte den bretonischen Unionisten ein *Vom-her-auf-Abzug* gegen ein Privatkommunikat.

Heute ist es an uns, Vergleiche über die persönliche Sicherheit im allgemeinen und von Staatsoberhäuptern im Besonderen in den demokratischen und in den autoritären Ländern anzustellen. Wir leben vor unseren Augen, wie der Führer Adolf Hitler beim Rückkehrfest den lumboldischen „Weg durch Gott“ nimmt, gar mancher spürt noch den Druck seiner Rechten, die er ihm in Nürnberg, mitten durch die Reihen schreitend, entgegentrete, und wir begreifen, daß die Liebe und Vergebung eines großen Volkes die einzige, aber auch die verlässlichste Sicherheit war, die ihn umgab, als er Österreich — einen bis zum damaligen Augenblick fremden, den Sicherheitsorganen des Reiches nicht angängigen Staat! — unerschrocken selbst beherrschte in das größere Deutschland. Und wir wissen, daß jener deutsche Dichter auch heute noch recht hat, der unter all den Fürsten, die eins „preisend“ mit viel schönen Reden, ihrer „Vänder Wert und Zahl“ bewundern sahen, denjenigen den reichsten nennt, der sein Haupt kaum lädiert legen, jedem Unterton in 'n Schuß". Adolf Hitler ist ein solcher Fürst.

## Bonnet wiederholt die Lügen über Deutschland

### Moskau gibt Paris „Glaubnis“ zur Aussprache mit dem - Trügerische Hoffnungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni.

Obwohl die Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer geheim sind, geben jetzt Pariser Blätter doch recht ausführliche Darstellungen der Rede, die Außenminister Bonnet am Donnerstag im Ausland hielte. Bonnet hat darin, wie es heißt, die Lügen der deutschen Truppenbewegungen gegen die Tschechei wiederholt und nochmals erklärt, daß der Frieden nur durch die enge Zusammenarbeit der französisch-englischen Diplomatie aufrechterhalten werden sei. Wedemach zweit die Wiederholung dieser längst widerlegten Lüge dienen soll, ist nicht recht ersichtlich.

Hinsichtlich der französisch-italienischen Verhandlungen hat Bonnet der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß diese Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden können. Ob es dazu, vor allem im Hinblick auf die Rede des Grafen Ciano, der richtige Weg ist, daß Herr Bonnet sich nach den Mitteilungen französischer Blätter erst die Einwilligung Moskaus zu den Verhandlungen mit Rom eingeholt hat, muß allerdings stark bezweifelt werden. Litwinow-Münkestein soll sich im übrigen deshalb mit den italienisch-französischen Verhandlungen einverstanden erklärt haben, weil er der selben Meinung ist, daß eine französisch-italienische Annäherung ganz im Sinne der Moskauer Außenpolitik liege, daß sie die Achse Berlin-Rom schwäche, wenn nicht gar zerstört. Die Rede des Grafen Ciano wird aber den Franzosen wohl klargemacht haben, daß diese Rechnung auf Sand gebaut ist. Andernfalls werden die Neuerungen Bonnets in Rom wohl kaum übersehen werden.

Ein tolles Stück internationaler Brunnengiftung hat sich das „Petit Journal“ geleistet, das behauptet, daß Bonnet bei der Behandlung des tschechoslowakischen Problems insbesondere die Tage zwischen dem 20. und 21. Mai geschildert habe. Deutschland hätte damals 28 Divisionen mobilisiert gehabt. (!) Der britische Botschafter in Berlin habe bereits mit der Heimdeförderung der britischen Unterthanen begonnen, und der französische Botschafter habe telegraphisch nach Paris gemeldet, daß die allgemeine Mobilisierung in Deutschland bevorstehe.

Einer gewissen Serie französischer Journalisten ist anscheinend keine Lüge zu dumm und zu oft bereits aufgetragen, um sie nicht noch einmal einem semiaktionärsken Publikum zu servieren. Es wäre nur zu wünschen, daß die französischen amtlichen Stellen, die sich immer wieder auf ihre objektive Einstellung gegenüber der tschechoslowakischen Krise befreuen, von diesem neuen unerhörten Versuch einer weiteren Vergiftung der internationalen Atmosphäre einbeutig und in aller Form abrufen.

### Gerd der internationalen Ehrungen

Tschechoslowakei und Freimaurer

Mailand, 8. Juni.

Unter der Überschrift „Ein freimaurerlicher Staat“ beschäftigt sich das radikalchristliche „Regime Radetzky“ eingehend mit der Tschechoslowakei und den verhängnisvollen Folien, die dieser Staat seit seiner Gründung in der europäischen Politik gespielt hat. Die Tschechei sei so schlecht das Blatt, das jetzt immer ein Herz der internationalen Strömungen gewesen. Röntgen man verlassen, so fragt das „Regime Radetzky“ weiter, daß das feindselige Attentat Ramónovis gegen den Duce unter Mitarbeit der Engländer und der Sozialdemokratie der Tschechoslowakei organisiert worden war, und daß die Tschechoslowakei

## Rote Reserven in der Offensive aufgerieben

### Stötige Verluste bei 35 Brigaden - Verteidigung Kataloniens im Grunde gestellt

Barcelona, 8. Juni.

Die Roten haben von den 75 Brigaden, über die die katalanische Rote Armee verfügte, 35 Brigaden bei ihrer Offensive auf Tarragona eingesetzt. Diese haben bei der verheerenden Niederlage, die sie sich dort holten, riesige Verluste erlitten und müssen völlig neu gebildet werden. Die katalanische Rote Armee befindet sich nach der Offensive in einer schwierigen Lage, da sie über keinerlei Reserven mehr verfügt und die restlichen Brigaden die reguläre Besetzung der Front bilden. Diese Rote Armee gilt bis vor kurzem infolge der über Frankreich eingetroffenen großen Mengen an Kriegsmaterial als außerordentlich gut ausgerüstet, vorbildlich und anstallogbar. Die verlustreiche Offensive aber geht nach Meinung übergebliebener Offiziers die Verteidigung Kataloniens in Frage.

### Gie wollen an die nationale Front!

Barcelona, 8. Juni.

Eine Meldung aus Konstanca wirft ein bescheidenes Schauspiel auf die Zustände in dem unter polnisch-sowjetischer Gewaltüberherrschaft stehenden Teil Spaniens. Am Donnerstag trafen vom Dampfer „Admiral Gauß“ unter französischer Flagge aus Übersee in Konstanca an. An Bord befanden sich

empfindsame und deshalb wohl auch ungefährliche Güte abgreift. Auch die Personale derjenigen Ausländer, die sich schon länger in Frankreich aufhalten, wurden genau überprüft; einige „unerwünschte“ wurden abgeschoben. Aber man ist noch wohl nicht so ganz sicher, ob man völlig keinen Fehler machen kann. Und man kennt auch gewisse Besonderheiten und Regelungen innerhalb der französischen Bevölkerungselite. Denn als kürzlich Staatspräsident *Lebrun* an einem offiziellen Besuch nach Spanien fuhr, der Hauptstab der noch immer eigenständigeren Bretagne, da war sein Weg durch starke Einheiten der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, von motorisierten Abteilungen der Mobilen Garde und 200 Gardemännern, zusammen von mehr als 5000 Mann an, bewacht. Trotzdem glückte den bretonischen Unionisten ein *Vom-her-auf-Abzug* gegen ein Privatkommunikat.

Heute ist es an uns, Vergleiche über die persönliche Sicherheit im allgemeinen und von Staatsoberhäuptern im Besonderen in den demokratischen und in den autoritären Ländern anzustellen. Wir leben vor unseren Augen, wie der Führer Adolf Hitler beim Rückkehrfest den lumboldischen „Weg durch Gott“ nimmt, gar mancher spürt noch den Druck seiner Rechten, die er ihm in Nürnberg, mitten durch die Reihen schreitend, entgegentrete, und wir begreifen, daß die Liebe und Vergebung eines großen Volkes die einzige, aber auch die verlässlichste Sicherheit war, die ihn umgab, als er Österreich — einen bis zum damaligen Augenblick fremden, den Sicherheitsorganen des Reiches nicht angängigen Staat! — unerschrocken selbst beherrschte in das größere Deutschland. Und wir wissen, daß jener deutsche Dichter auch heute noch recht hat, der unter all den Fürsten, die eins „preisend“ mit viel schönen Reden, ihrer „Vänder Wert und Zahl“ bewundern sahen, denjenigen den reichsten nennt, der sein Haupt kaum lädiert legen, jedem Unterton in 'n Schuß". Adolf Hitler ist ein solcher Fürst.

Heute ist es an uns, Vergleiche über die persönliche Sicherheit im allgemeinen und von Staatsoberhäuptern im Besonderen in den demokratischen und in den autoritären Ländern anzustellen. Wir leben vor unseren Augen, wie der Führer Adolf Hitler beim Rückkehrfest den lumboldischen „Weg durch Gott“ nimmt, gar mancher spürt noch den Druck seiner Rechten, die er ihm in Nürnberg, mitten durch die Reihen schreitend, entgegentrete, und wir begreifen, daß die Liebe und Vergebung eines großen Volkes die einzige, aber auch die verlässlichste Sicherheit war, die ihn umgab, als er Österreich — einen bis zum damaligen Augenblick fremden, den Sicherheitsorganen des Reiches nicht angängigen Staat! — unerschrocken selbst beherrschte in das größere Deutschland. Und wir wissen, daß jener deutsche Dichter auch heute noch recht hat, der unter all den Fürsten, die eins „preisend“ mit viel schönen Reden, ihrer „Vänder Wert und Zahl“ bewundern sahen, denjenigen den reichsten nennt, der sein Haupt kaum lädiert legen, jedem Unterton in 'n Schuß". Adolf Hitler ist ein solcher Fürst.

**Boermann als Adjutant berufen**  
**Hauptamtsleiter im persönlichen Stab des Führers**

Berlin, 8. Juni.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Ich habe mit Heutinem den Vetter meiner Privatschule, Reichsamtseiter Albert Boermann, zum Hauptamtsleiter befördert und als Adjutant in meinen persönlichen Stab berufen. Die „Privatschule Adolf Hitler“ wird gleichzeitig als eigenes Amt in die Kanäle des Höfes der NSDAP eingegliedert und mit einer Reihe neuer Maßnahmen betrieben. Hauptamtsleiter Boermann behält die Leitung dieses Amtes.

Der vom Führer als Adjutant in den persönlichen Stab berufenen Hauptamtsleiter Albert Boermann wurde in Hohenstaufen am 2. September 1902 geboren. Nach dem Abitur am Realgymnasium in Weimar war er im Bankhaus Löbel. Mit dieser förmlichen Vorbildung baute er im April 1921 die Sachschadenbank im Rahmen der Hilfskasse der NSDAP auf, nachdem er schon 1927 in die Partei und gleichzeitig in die NSDAP eingetreten war. Nach Bekleidung von Führerstellen in der NSDAP wurde er im Oktober 1931 in die Privatschule des Führers berufen. 1938 wurde er zum Vetter der Privatschule und 1939 zum Reichsamtseiter ernannt.

### Ford gegen profitierende Kriegshaber

Detroit, 8. Juni.

Nach Abschluß seiner Reise nach Washington und New York hat Henry Ford amerikanischen Zeitungen ein Interview gegeben. Er ist der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten durch „Zurück-auf-Land“-Bewegung einer großen Zukunft und größtem Wohlstand entsprechen. Ford setzt sich mit Entschiedenheit gegen eine Beschränkung der Farmerproduktion aus, für die sich nur diejenigen Einzugsgebiete einsetzen, denen das Geschäft mehr am Herzen liegt als das Wohlergehen des Menschen. Er wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen die Machenschaften bestimmter Großmagnate, die gewissenlos genug seien, sogar zum Krieg zu führen, um aus dem entstehenden menschlichen Elend Profit zu erzielen.

Dr. Ludwig Dürr, der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaus Zeppelin, feierte heute Sonnabend seinen 80. Geburtstag.

Der König und Kaiser wieder in Rom. Bischof Emanuel III. ist nach seiner Besichtigungsreise durch Italien am Freitagvormittag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

Sein Tod bei einem Bergsturz. Wie auseronion (Pennsilvanien) gemeldet wird, hat sich in einem 4000 Meter hohen Bergwerk in 700 Meter Tiefe eine folgenschwere Gasexplosion ereignet. Sein Bergarbeiter sind getötet worden.

## Neugestaltung Nürnbergs vom Führer angeordnet

### Ausbau des Reichsparteitagsgeländes und städtebauliche Maßnahmen

Berlin, 8. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlass vom 9. April 1938 für die Stadt der Reichsparteitage Nürnberg die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen angeordnet, die zur Anlage und zum Ausbau des Reichsparteitagsgeländes, zur Durchführung der Reichsparteitage und zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind. Der Führer hat angelebt bestimmt, daß der Leiter des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg, Reichsminister Kerr, beauftragte Stelle im Sinne des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte ist.

In Ausführung dieses Erlasses hat Reichsarbeitsminister Gobdie eine Verordnung über die Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg erlassen, die die Anwendung des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte auf die in Nürnberg beabsichtigten großangelegten städtebaulichen Maßnahmen regelt.

Die Verordnung entspricht im wesentlichen den über die Neugestaltung der Reichshauptstadt erlassenen Verordnungen des Reichsarbeitsministers vom 5. November 1937 und 23. Januar 1938, bringt jedoch einige für aus der abweichen den Behördenzuständigkeiten ergebende Änderungen.

### Luther und Ott beim Führer

Berlin, 8. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den französischen Botschafter in Washington, Dr. Luther, der ihm an-

läßlich seines Aufenthalts aus dem Reichsdienst seinen Abschiedsbrief abzuliefern.

Berner empfing der Führer den in Deutschland weilenden Botschafter in Tokio, Generalmajor a. D. Ott, zur Meldung vor seiner Wiederauflauffe.

### Bekenntnis zur Totalität des deutschen Geistes

Richtfest der Reichsjugendführer-Akademie

Braunschweig, 8. Juni.

In Braunschweig stand in Anwesenheit des Führers, Führers des Deutschen Reiches am Freitagnachmittag das Richtfest für die Reichsjugendakademie für Deutsche Jugendförderung statt. In seiner Ansprache erklärte Baldur v. Schirach u. a.: „Wir nennen und heben mit Stolz die Nation der Dichter und Soldaten. Dieses Wort verpflichtet uns, den erledigten Nachwuchs auf die Aufgabe vorzubereiten, die ganze Jugend der deutschen Nation in den weiten geistigen Raum Großdeutschlands zu führen. In dieser Stunde, da wir einen großen architektonischen Raum bewundern, möchte ich ein Bekenntnis ablegen zu diesem riesigen Raum im deutschen Geiste. Ich möchte als einer, der für die geistige Erziehung der ihm anvertrauten Jugend eine große Verantwortung trägt, hier an dieser Stelle, da die kommenden Jugendbüro Deutschlands ausgebildet werden, alle meine Mitarbeiter ermahnen, nicht nur im geographischen Raum unseres Volkes, sondern auch im geistigen Raum dieser Nation immer eingedenkt zu sein, daß es das ganze Deutschland sein soll, dem wir dienen müssen, und daß wir nicht selbst dieses Deutschland verkleinern dürfen, indem wir aus seinem geistigen Reich den einen oder anderen ausschließen, in der Annahme, wir bedürfen seiner nicht.“

## Der Führer von Spi macht den Engländern zu schaffen

Blutiges Gesetz in Westiristan - Unruhen an der indischen Nordwestgrenze

Berlin, 8. Juni.

Wie Wochisten gekommen, bei denen es zahlreiche Verwundete gab.

Am Donnerstag haben 200 aufständische Uigurkrieger einen Wachposten in der Nähe von Bagatzi angegriffen. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei dem auf englischer Seite 14 indische Soldaten getötet sowie zwei indische Offiziere und 14 indische Soldaten schwer verletzt wurden. Schließlich gelang es jedoch, die Aufständischen unter schweren Verlusten zurückzufliegen.

### Chinesische Verteidigungslinie durchbrochen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni.

Nach den leichten Meldungen aus dem Fernen Osten haben motorisierte japanische Kolonnen die chinesische Verteidigungslinie vor der Stadt Kaiseng an der Langen Bahn durchbrochen. Die Japaner rechnen nach diesen Erfolgen mit der baldigen Einnahme der Stadt, doch leisten die Chinesen offenbar starken Widerstand, da in den japanischen Meldungen von Truppen gesprochen wird, die zum Anfang ihrer eingeschlossenen Divisionen eingestellt wurden. Diese starken chinesischen Gegenangriffe zeigen, daß die Schlacht der chinesischen Truppen auch nach dem Rückzug von Sichuan keineswegs nachgelassen hat. Ganz offenbarlich ist es den Chinesen gelungen, die größten Teile ihrer Truppen, die bei Sichuan standen, rechtzeitig und in vollständigem Zustand herauszuholen.

Man wird sich jedoch auch auf chinesischer Seite fast darüber freuen, daß man die Stellungen bei Kaiseng nicht auf die Dauer gegen die Japaner halten kann, und man wird damit rechnen, daß auch hier, wie bei Sichuan, die chinesischen Truppen ausweichen, also nicht den Verlust machen werden, die Stellungen um jeden Preis zu halten. Immerhin gelingt die neuen Kampfe, wie große Widerstände die Japaner zu überwinden haben und wie schwierig sie der weitere Vormarsch der Japaner gegen Sichuan gehalten würde, wenn ein solcher Vormarsch tatsächlich beabsichtigt hätte.

### „Kartoffel-Jones“ hatte Siech

Bilbao, 8. Juni.

„Kartoffel-Jones“, der wegen seiner unerlaubten Waffentransports für die Roten berüchtigte englische Handelskapitän Andrew, hat mit seinem letzten Transport Vieh gehabt. Sein Schiff „Thorpehall“, das 1251 Tonnen verlastete, für die Roten bestimmte Flugzeugmotoren, die bislang als Getreidebeförderung benutzt wurden, auf dem Rücken wurde auf der Reede von Valencia von nationalen Flugzeugen bombardiert und ging unter. „Kartoffel-Jones“ gelang es, schwimmend das Land zu erreichen.